

Unglücksel'ge! was thu' ich, was sag' ich? Fort reisst mich der Strom meines herben Leidens, meiner endlosen Qual! Arme Berenice, ach, du bist von Sinnen!

Warum, da ihr so viele seid,
Ihr Qualen, die ihr mich all' umringt,
Ach sagt, warum zum Leben keine dringt
Und mich von ihm befreit?
Vollende, o Gott, vollende

Das Maass meiner Leiden,
Vollende die Schmerzen,
Lass wühlen sie im Herzen,
Bis mich der Tod befreit!

**Concert für Violoncell von KARL ECKERT, vorgetragen von Herrn
Leo Schulz (Mitglied des Orchesters).**

Allegro moderato. — Andante. — Scherzo vivace. — Rondo à la cosaque.

**Frauen-Liebe und Leben. Liedercyklus von ROBERT SCHUMANN,
gesungen von Frau *Moran-Olden*.**

1.

Seit ich ihn gesehen,
Glaub' ich blind zu sein;
Wo ich hin nur blicke,
Seh' ich ihn allein.
Wie im wachen Traume
Schwebt sein Bild mir vor,
Taucht aus tiefstem Dunkel
Heller nur empor.

Sonst ist licht- und farblos
Alles um mich her;
Nach der Schwestern Spiele
Nicht begehrt' ich mehr;
Möchte lieber weinen
Still im Kämmerlein;
Seit ich ihn gesehen,
Glaub' ich blind zu sein.

2.

Er, der Herrlichste von Allen,
Wie so milde, wie so gut!
Holde Lippen, klares Auge,
Heller Sinn und fester Muth.

So wie dort in blauer Tiefe,
Hell und herrlich, jener Stern,
Also er an meinem Himmel,
Hell und herrlich, hehr und fern.

Wandle, wandle deine Bahnen;
Nur betrachten deinen Schein,

Nur in Demuth ihn betrachten,
Selig nur und traurig sein!

Höre nicht mein stilles Beten,
Deinem Glücke nur geweiht;
Darfst mich niedre Magd nicht kennen,
Hoher Stern der Herrlichkeit!

Nur die Würdigste von Allen
Soll beglücken deine Wahl,
Und ich will die Hohe segnen,
Segnen viele tausend Mal.

Will mich freuen dann und weinen,
Selig, selig bin ich dann;
Sollte mir das Herz auch brechen,
Brich, o Herz! was liegt daran?

3.

Ich kann's nicht fassen, nicht glauben,
Es hat ein Traum mich berückt;
Wie hätt' er doch unter Allen
Mich Arme erhöht und beglückt?

Mir war's, er habe gesprochen:
Ich bin auf ewig dein;
Mir war's — ich träume noch immer,
Es kann ja nimmer so sein.

O lass im Traume mich sterben,
Gewieget an seiner Brust,
Den seligsten Tod mich schlürfen
In Thränen unendlicher Lust.